Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 10. Bromberg, Mittwoch den 14. Januar 1925. **49. Jahrg.**

Die Berliner Verhandlungen.

Ein provisorisches Handelsabkommen zwischen Deutschland und Polen?

Wie Warschauer Blätter melden, nehmen die Berliner Verhandlungen einen derart günstigen Verlauf, daß bereits am heutigen Dienstag zwischen Polen und Deutschland ein vorläufiges Handelsabkommen mit einer Gültigkeit bis zum 1. Februar 1925 unterzeichnet werden soll. Darauf sollte in den Verhandlungen eine kurze Pause eintreten. Der von beiden Seiten angedrohte Zollkrieg würde durch diese Einigung vermieden werden.

*

Der Gang der Verhandlungen.

Ein Interview mit dem Vorsitzenden der polnischen Delegation Herrn Karlowski.

Wie die PAT. berichtet, hat der Vorsitzende der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland Herr Karlowski dem Korrespondenten der genannten Nachrichtenagentur in Berlin ein Interview gewährt, bei dem er sich folgendermaßen äußerte:

„Die wirtschaftliche Verständigung zwischen Polen und dem Deutschen Reich und der Abschluß eines Handelsvertrages, das sind die Aufgaben, zu deren Lösung sich unsere Delegation am 6. Januar nach Berlin begeben hat. Diese Aufgabe war schon aktuell im September 1924. Zu dieser Zeit wandte sich die deutsche Regierung durch die Vermittlung unseres Gesandten in Berlin an die polnische Regierung mit dem Vorschlag, wirtschaftliche Verhandlungen aufzunehmen, indem sie gleichzeitig erklärte, daß Bevollmächtigter der deutschen Regierung Herr von Stockhammern sein würde. Die polnische Regierung nahm diesen Vorschlag an, und beide Seiten kamen dann dahin überein, daß die Verhandlungen in der ersten Hälfte des November in Warschau beginnen sollten, wo das Programm der Verhandlungen und die einzelnen technischen Einzelheiten derselben festgesetzt werden sollten. Später sollten die Verhandlungen nach Berlin verlegt werden.

Einer beschleunigten Verwirklichung dieser Verständigung trat die Erkrankung des Herrn von Stockhammern in den Weg, weshalb ganze Wochen verstrichen, bevor beide Parteien zusammenkamen. Denn erst am 23. Dezember teilte die deutsche Regierung der polnischen mit, daß an Stelle des Herrn von Stockhammern Herr Wallroth, Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, treten würde, und daß die Begegnung beider Delegationen am 6. Januar erfolgen könne. Mit Rücksicht darauf, daß schon am 10. Januar d. J. die Rechte Polens auf wirtschaftlichem Gebiet, soweit sie sich aus dem Versailler Vertrage ergeben, erlöschen, und daß es vor Ablauf dieses Tages erwünscht ist, zu irgendeiner Verständigung zu gelangen, wodurch ein vertragsloser Zustand ausgeschlossen würde, erklärte die Deutsche Regierung, daß sie Polen den Abschluß eines provisorischen Abkommens vorgeschlagen habe, das auf der Meistbegünstigungsklausel beruhte.

Die polnische Regierung hat auch in diesem Falle die deutsche Initiative günstig aufgenommen, und sie erklärte sich mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten der Deutschen Regierung bereit, die Verhandlungen am 6. Januar in Berlin aufzunehmen. Tatsächlich hat an diesem Tage die erste Sitzung beider Delegationen stattgefunden.

In diesem Augenblick stehen wir kaum am Anfang der Verhandlungen, und es ist klar, daß man nicht voraussehen kann, wie ihr Ergebnis sein wird. Es herrscht jedoch die Überzeugung, daß, wenn beide Regierungen auf dem Boden der Bedürfnisse des wirtschaftlichen Lebens stehen und sich darüber klar sind, daß zu einem friedlichen Zusammenleben der beiden benachbarten Staaten ein Übereinkommen notwendig ist, dann wird unsere Arbeit nicht fruchtlos sein können. Man muß sich nämlich vergegenwärtigen, daß private wirtschaftliche Interessen auf beiden Seiten bestehen, die ein Übereinkommen erfordern. Die Tatsache allein, daß man mich zum Führer der polnischen Delegation bestimmt hat, zeigt, von welchen Absichten sich die polnische Regierung leiten läßt, wenn sie an diese Verhandlungen herantritt.

Am politischen Leben habe ich nicht teilgenommen und nehme auch jetzt daran keinen Anteil. Ich widme mich ausschließlich wirtschaftlichen Aufgaben. Wenn ich die beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen Polens und Deutschlands in Betracht ziehe, sehe ich, daß innerhalb der Staaten des östlichen und des südlichen Europas Polen bei dem Warenverkehr mit Deutschland die erste Stelle einnimmt. Dieser Warenverkehr war im Jahre 1923 viermal so groß als der Warenverkehr mit dem ungeheuren russischen Gebiet. In dem ersten Halbjahr 1924 nimmt Polen die dritte Stelle ein unter den europäischen Staaten bei dem deutschen Import und Export. Ich zweifle nicht, daß der Export landwirtschaftlicher Produkte sowie der Export von Vieh und Holz aus Polen nach Deutschland sich noch erheblich erhöhen wird, wenn erst die polnische Landwirtschaft, wozu durchaus die Möglichkeit besteht, sich weiter entfaltet. Aus dem obigen geht schon hervor, daß an einer normalen Lage des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen Polen und Deutschland nicht nur der Kaufmann und der Industrielle interessiert sind, sondern auch der landwirtschaftliche Arbeiter und die breiten Massen der Konsumenten auf polnischer und auf deutscher Seite."

*

Der Fall Geisenheimer.

Zu der in der polnischen Rechtspresse angegriffenen Ernennung des Generaldirektors des Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz zum Mitglied der polnischen Delegation bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen meldet die PAT.:

„Die polnische Delegation setzt sich mit Ausnahme des Vorsitzenden ausschließlich aus Beamten zusammen. Während der Verhandlungen werden die Mitglieder der polnischen Delegation die Hilfe von Sachverständigen in Anspruch nehmen, die in der Hauptsache aus den wirtschaftlichen Organisationen berufen werden. Zu diesem Zwecke wandte sich die polnische Delegation an Dutzende von Wirtschaftsorganisationen um Mitteilung von Personen aus ihren Kreisen, die bei Bedarf die polnische Delegation bezüglich der einzelnen Industriezweige informieren sollen. Es ist durchaus verständlich, daß Herr Geisenheimer als einer der besten Kenner der industriellen Bedürfnisse des oberschlesischen Teilgebiets bei diesen Auskünften nicht übergangen werden kann."

In Berlin noch keine Entscheidung.

Dr. Luthers Kabinettsbildung.

Berlin, 12. Januar. Die Regierungsbildung Dr. Luthers ist bis jetzt nicht glücklicher verlaufen, als die des Kanzlers Marx. Trotz der Zusicherung Dr. Luthers, daß er nicht beabsichtige, ein Kampfkabinett gegen die Linke zu bilden, haben ihm die Demokraten und die Sozialdemokraten die Unterstützung verweigert. Die Sozialdemokraten ließen sogar durch ihren Parteivorsitzenden, Hermann Müller, erklären, daß sie jedem Rechtskabinett die schärfste Opposition ansagen müßten. Nun hat aber auch die Zentrumspartei sich gegen ein Kabinett Dr. Luthers ausgesprochen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Sonntag eine Sitzung ab, die mehrere Stunden dauerte und in der folgender Beschluß einstimmig gefaßt wurde:

„Die den Vertretern der Zentrumsfraktion am 11. Januar in den Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister Dr. Luther übermittelten Erklärungen ermöglichen es der Zentrumsfraktion nicht, sich an dem vorgesehenen Kabinett zu beteiligen."

Dieser Beschluß ist zwar, der „D. A. Z." zufolge, als eine Absage an Luthers bisherigen Plan eines fraktionellen Kabinetts, nicht aber an ein nichtfraktionelles aufzufassen. Dies kann man nicht allein aus dem Wortlaut des Beschlusses herauslesen, sondern es wird auch von Zentrumsseite so dargestellt. Dr. Luther hat auch den Wunsch geäußert, den bisherigen Reichskanzler Marx dem neuen Kabinett zu erhalten.

Von anderer Seite wurde ergänzend hinzugefügt, daß es sich bei diesem Beschluß anscheinend nur um die Besprechungen des Sonntags handele und daß sich das Zentrum zu weiteren Verhandlungen bereitfinden würde. Das Zentrum hat am Sonntag den Deutschnationalen einige Anfragen zugehen lassen, u. a. über ihre Stellungnahme zur Flaggenfrage und dem Verhalten des deutschnationalen Vizepräsidenten beim Besuch des Reichspräsidiums beim Reichspräsidenten Ebert.

Wirth droht mit der Gründung einer neuen Partei.

Zu der Fraktionssitzung des Zentrums am Sonntag nachmittag erfährt die T. U. noch folgendes: Von der Fraktion waren nur etwa 20 Mitglieder anwesend. Die rechtsstehenden Zentrumsabgeordneten erklärten sich im großen und ganzen mit den durch den Finanzminister Dr. Luther übermittelten Zugeständnissen der Deutschnationalen einverstanden, nämlich: Festhalten an der Verfassung, Respektierung der verfassungsmäßigen Stellung des Reichspräsidenten, Festhalten an der bisherigen Linie der Außenpolitik, Einschränkung der polemischen Presseangriffe, Zusicherung von zwei bzw. drei Ministerposten. Meinungsverschiedenheiten blieben bestehen in der Flaggenfrage, in der Kandidatur Hergts für den Finanzministerposten und in einigen Nebenfragen. Da aber der frühere Reichskanzler Wirth in längeren Erörterungen seine prinzipielle Ablehnung jeder Verbindung mit den Rechtsparteien betonte und sogar mit Trennung und Begründung einer neuen Partei drohte, glaubten die rechtsstehenden Abgeordneten die Entscheidung der Gesamtfraktion überlassen zu müssen und erklärten sich mit der vorläufigen Ablehnung der bisherigen Zugeständnisse einverstanden.

Staatssekretär Hughes tritt zurück.

Neuyork, 12. Januar. Am 4. März, dem Tage der Übernahme des Präsidentenpostens in Washington durch Coolidge, tritt der amerikanische Staatssekretär Hughes zurück. Zu seinem Nachfolger wurde der Londoner Botschafter Kellog ernannt, der gegenwärtig an der Konferenz der Finanzminister in Paris teilnimmt.

Die Pariser Presse zum Rücktritt.

Paris, 12. Januar. PAT. „Echo de Paris" ist der Ansicht, daß der zurücktretende Staatssekretär Hughes in der Außenpolitik weit entfernt von den Anschauungen Coolidges und des Senats gewesen ist, da er eher für eine Intervention in europäischen Fragen eingetreten sei. „Petit Parisien" schreibt, daß die Wahl seines Nachfolgers Kellog bezeichnend sei, eines Diplomaten, der bereits seit drei Jahren für eine Annäherung der Vereinigten Staaten an England und die Führung einer gemeinsamen Politik propagierte.

Nach Informationen des „Matin" aus Washington wird die amerikanische Außenpolitik von nun ab durch das Triumvirat Coolidge — Kellog — Senator Borah geleitet. Es sei möglich, daß diese Politik eine Richtung einschlagen werde, die in der Anerkennung der Sowjets und in der evtl. Teilnahme Deutschlands an der neuen Abrüstungskonferenz ihren Ausklang finden dürfte. Die Auslandspolitik werde sich auf die Zusammenarbeit Amerikas und Englands stützen.

Die englische Presse.

London, 12. Januar. PAT. Die Demission des Staatssekretärs Hughes wird in der hiesigen Morgenpresse lebhaft besprochen. Die „Times" sind der Meinung, daß die Übernahme des Staatssekretariats durch Kellog den Beweis dafür liefere, daß die gegenwärtige Auslandspolitik der Vereinigten Staaten keine Veränderung erfahren werde.

Der Złoty (Gulden) am 13. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,21	Gulden
	100 Złoty	— 100½	Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,99¼	Złoty
1 Reichsmark	. .	— 1,23½-1,24½	Złoty

„Daily Telegraf" meldet aus Washington, daß in dortigen politischen Kreisen Hughes als der künftige Kandidat für den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten anzusehen sei. Der Korrespondent desselben Blattes erfährt, daß die Demission des Staatssekretärs Hughes aus Anlaß von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und seinen Kollegen in der Frage des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag erfolgt sei. Hughes soll ein Anhänger einer aktiven Teilnahme der Vereinigten Staaten an der internationalen Politik gewesen sein. Der „Daily Mail" zufolge wird sich Kellog wahrscheinlich Anfang Februar nach Washington begeben. Nach Informationen derselben Quelle ist Kellog Anhänger der bisherigen Politik der Vereinigten Staaten gegenüber den Sowjets und Gegner der Annäherung der Vereinigten Staaten an den Völkerbund.

Die Aussichten der polnischen Anleiheverhandlungen.

M **Warschau,** 12. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie bereits bekannt, verhandelt die Warschauer Regierung seit einiger Zeit mit amerikanischen Bankfirmen wegen der Gewährung einer Auslandsanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar. Hiesige Blätter [illegible] berichtet, daß das Präliminarium be[illegible] unterzeichnet worden sei. Wie unsere [illegible] bestunterrichteter Seite erfährt, [illegible] den Tatsachen. Die Anleiheverhandlungen sind noch nicht zu einem Abschluß gelangt. Die polnische Regierung verlangt 50 Millionen Dollar, doch wollen die amerikanischen Bankfirmen aus bisher unbekannten Gründen nur 25 Millionen Dollar gewähren, und zwar angeblich zu 8 Prozent. Bei einer Anleihe von 50 Millionen Dollar stellen sie weit ungünstigere Bedingungen für Polen. Der Zinsfuß müßte dann mindestens 12 Prozent betragen. 25 Millionen Dollar will Polen nicht annehmen, da dies zu wenig sei und dann die Aussichten Polens, von anderswo eine weitere Auslandsanleihe zu erhalten, sinken würden.

Weiter erfährt unsere Warschauer Redaktion von gut unterrichteter Seite, daß polnische Industrielle seit Wochen sich in Warschau aufhalten und Verhandlungen mit englischen Kreisen wegen der Gewährung einer Anleihe für die Industrie führen. Es soll sich hier um eine Anleihe von 10 Millionen englischen Pfund handeln. Die Regierung unterstützt die Bemühungen der Industrie. Doch sind die Bedingungen, die von englischer Seite gestellt werden, ziemlich schwer. Es handelt sich zum Teil um Übereignung von polnischen Werten an das in Frage kommende englische Bankkonsortium. Gestern fand in dieser Angelegenheit eine Konferenz in Warschau statt, an der hervorragende englische Finanzdelegierte teilgenommen haben.

Die Entscheidung wegen der Regierungsanleihe in Amerika soll am kommenden Sonnabend fallen.

Beginn der Kommissionsarbeiten im Sejm.

M. Warschau, 12. Januar. Seit heute vormittag herrscht im Warschauer Sejm reges Leben. Es begannen die Kommissionen zu tagen. Ursprünglich sollten am heutigen Tage 14 Kommissionen mit ihren Beratungen beginnen. Indessen sind verschiedene Referenten nicht erschienen, so daß nur acht Kommissionen ihre Beratungen aufnehmen konnten.

Das Hauptinteresse gilt natürlich der Kommission für administrative Angelegenheiten, die ein riesiges Arbeitspensum vor sich hat und deshalb am Vormittag und Nachmittag tagen wird. In der heutigen Vormittagssitzung dieser Kommission war der Vizepremier Thugutt anwesend, da die Kommission sich mit verschiedenen Angelegenheiten, die die Ostkreise betreffen, beschäftigte. Es war vorauszusehen, daß die Rechtsparteien wieder einen Antrag auf Einführung des Ausnahmezustandes in den Ostwojewodschaften einbringen würden. Es lag in der heutigen Sitzung ein Antrag des Abg. Zwierzynski vom Nationalen Volksverband (Z. L. N.) vor. Der Antrag wurde jedoch mit 17 gegen 9 Stimmen abgelehnt, dagegen gelangte ein Antrag des Sozialisten Prager zur Annahme, in welchem die Forderung gestellt wird, daß man in den Ostwojewodschaften sofort zur Durchführung der Bodenreform schreiten möchte. Das Land müsse so verteilt werden, daß kein Unterschied zwischen den einzelnen Nationalitäten gemacht würde. Alsdann kam ein Antrag der Wyzwoleniepartei durch, in dem die Abberufung der militärischen Wojewoden gefordert wird. Ein weiterer Antrag der Wyzwoleniepartei forderte für das Wilnaer Gebiet die Autonomie. Er wurde jedoch von der Rechten und dem Zentrum abgelehnt. Der Abg. Kiernik von der Piastenpartei brachte sodann eine Resolution ein, in der die Regierung aufgefordert wird, die berechtigten Wünsche der Bevölkerung in den Ostwojewodschaften auf wirtschaftlichem Gebiet zu berücksichtigen, die Interessen der Bevölkerung bei der Durchführung der Bodenreform wahrzunehmen und dafür Sorge zu tragen, daß wieder Ruhe und Ordnung in den Ostwojewodschaften einkehren; jegliche antistaatliche Arbeit müsse unterdrückt werden. Nachdem sich auch Vizepremier Thugutt für diesen Antrag ausgesprochen hatte, wurde die Resolution angenommen und darauf der Abg. Kiernik beauftragt, eine weitere Resolution zu verfassen,

in d... ...bisherigen Anträge zusammengefaßt werden sollen.

Im Laufe dieser Woche sollen Sitzungen verschiedener Sejmklubs stattfinden, in denen man sich über die gegenüber der Regierung einzuschlagende Taktik und über den Arbeitsplan schlüssig werden will. In den Wandelgängen des Sejm verlautet, daß die Linksparteien mit ihrer Kritik an der Regierung nicht zurückhalten wollen. Sie wollen sich außerdem gegen die bisher faule Führung der Sejmarbeiten wenden. Am 20. d. M. findet eine Sitzung des Seniorenkonvents statt, in der der Arbeitsplan für die Plenarsitzungen des Sejm aufgestellt werden wird.

Die Warschauer Parlamente.

Sejm und Senat angesichts der sich nähernden Session.

M Warschau, 12. Januar. Am heutigen Montag beginnen die Sejmkommissionen ihre Sitzungen. Das Sejmplenum versammelt sich am 20., der Senat schon am 15. Januar. Die diesmalige Session verspricht manch Interessantes zu bringen, und zwar sowohl in den Kommissionen als auch in den Plenarsitzungen, da eine ganze Reihe von Angelegenheiten, die für den Staat von großer Bedeutung sind, recht schnell mit politischen Momenten gespickt werden können. Nur wenn alle Parteien guten Willen aufbringen, können die laufenden Angelegenheiten rasch erledigt werden. Aber dieser gute Wille hat im Parlament niemals mehr gefehlt, als augenblicklich. Zwecks Orientierung der Leserschaft ist es notwendig, einmal

genaue Zahlen über die Stärke der Sejm- und Senatsklubs

zu machen.

Der Sejm besitzt gegenwärtig 18 registrierte Abgeordnetenklubs. Diese sind (der Stärke, nicht der Parteirichtung nach geordnet): Z. L. N. (Nationaler Volksverband, auch Nationaldemokraten genannt), 99 Abgeordnete, Verband polnischer Volksparteien, das sind Wyzwolenie und Volkseinheit 53, Bauernpartei Piast (Witosgruppe) 46, Christlichdemokratie (Korfanty) 41, polnische Sozialisten 41, jüdischer Kreis 34, Christlichnationale 22, Nationale Arbeiterpartei (N. P. R) 18, Deutsche Sejmvereinigung 17, Bauernverband (Brylgruppe) 16, Ukrainischer Klub 12, Weißrussischer Klub 10, Klub der katholischen Volkspartei 6, Klub der unabhängigen Bauernpartei 6, kommunistische Abgeordnetenfraktion 6, ukrainischer Landwirtsklub (Ilkowgruppe) 5, radikale Bauernpartei (Okongruppe) 4, jüdische Volkspartei (Prilucki) 1, parteilose Abgeordnete zählt man 6. Insgesamt sind das 443 Abgeordnete; das Mandat des ukrainischen Abgeordneten Luckiewicz ist erloschen.

Der Senat verteilt sich nur auf 11 Klubs, nämlich: Z. L. N. 30, Piast 12, jüdischer Kreis 12, Wyzwolenie und Volkseinheit 11, Christlichnationale 9, Christlichdemokraten 8, P. P. S. (Polnische Sozialdemokraten) 7, Ukrainischer Klub 6, Deutsche Vereinigung 5, Weißrussischer Klub 3, N. P. R. (Nationale Arbeiterpartei) 3. Im Senat haben sich 5 Senatoren keinem Klub angeschlossen. Insgesamt sind es 111 Mandate.

Wie von parlamentarischer Seite verlautet, wollen eine ganze Reihe Klubs bei der demnächst beginnenden Debatte über das Budget ihre bisherigen Beziehungen zu der Regierung einer Revision unterziehen. Man hat so den Eindruck, daß die Sejmsitzungen in dieser Session noch manchen Sturm und manche Überraschung bringen werden. Eine scharfe Diskussion wird einsetzen bei dem zweiten Monatspräliminarium für dieses Jahr, da es uns ganz ausgeschlossen erscheint, daß das Budget noch vor dem 1. März angenommen werden kann. Großes Interesse werden die Beratungen der Militärkommission über das Gesetz betreffend die allerhöchsten Militärbehörden beanspruchen. Die Angelegenheiten der Ostwojewodschaften sollen in Kürze vor das Sejmplenum kommen. und zwar wird die administrative Kommission einen Sachverständigenbericht über die Situation in den Ostwojewodschaften vorlegen.

Hierbei werden wohl die Linksparteien und besonders auch die nationalen Minderheiten wieder manche bittere Beschwerde vorbringen. Dieselbe Kommission soll demnächst auch zur Beschlußfassung betreffend das Gesetz über die dörflichen Gemeinden kommen. Das Gesetz über die Einquartierung des Militärs, das sogenannte Gesetz über die Requisition von Wohnungen, das im Sejm bereits zur Annahme gelangt ist. wird im Senat wahrscheinlich manche Veränderung erfahren. Das Finanzministerium will bekanntlich hierzu ein neues Projekt vorlegen, insbesondere wo es sich um ständige Militärquartiere handelt. Manch erbitterten Kampf werden auch gewisse Steuernovellen bringen.

Unserer gesetzgebenden Körperschaften harrt also schon in nächster Zeit manche schwere und verantwortliche Arbeit. Es wird dabei manch bitterer Strauß für die einzelnen Parteien ausgefochten werden. Es kann dabei auch sehr leicht zu einer Regierungskrise kommen, zumal die Christlich-Demokraten und die Piastenpartei auf der Suche nach einer neuen Regierungsmehrheit sind.

Ein Monat Gefängnis für das „Posener Tageblatt".

Posen, 13. Januar. Der verantwortliche Redakteur des „Posener Tageblatts", Robert Styra, stand am 10. Januar vor der Strafkammer des hiesigen Sad Powiatowy (Amtsgericht) wegen Vergehen gegen §§ 186 und 196, sowie § 20 des Pressegesetzes. Der Anklage zugrunde lag ein Artikel „Ans Licht", der im „Posener Tageblatt" am 22. März 1924 veröffentlicht worden war und die Ausweisung der Frau Pfarrer Kasten und des Arbeiters Otto Chimm mit Familie schilderte. Das Gericht sah in diesem Artikel eine Beleidigung der polnischen Behörden und schloß sich dem Antrag des Anklagevertreters an, den verantwortlichen Redakteur Robert Styra, der die Verantwortung für diesen Artikel übernahm, zu einer Strafe von einem Monat Gefängnis zu verurteilen und ihm die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Die Kommunalwahlen in Polen Ende Juni.

Warschau, 12. Januar. PAT. Heute fand hier eine Konferenz zwischen dem Sejmmarschall Rataj, dem Innenminister Ratajski und dem Vorsitzenden der Verwaltungskommission, Abg. Dr. Putek, statt, in der man sich mit dem Entwurf der Selbstverwaltungsgesetze beschäftigte. Es wurde mitgeteilt, daß das Gesetz über die Organisation der Dorfgemeinden bereits fertiggestellt ist. Das Innenministerium wünscht, daß in den Städten Kleinpolens und Kongreßpolens schon in allernächster Zukunft die Wahlen vor sich gehen, und falls es nicht möglich wäre, das Gesetz über die Städteordnung rasch zu verabschieden, würde die Regierung mit einem Gesetzentwurf an den Sejm herantreten, nach welchem die Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen auf Grund der bis jetzt geltenden Wahlordnung stattzufinden hätten. Das Ministerium beabsichtigt, sich in dieser Angelegenheit mit den einzelnen Sejmgruppen zu verständigen.

Der Vorsitzende der Kommission, Abg. Putek, gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß man, sofern es nicht gelingen sollte, das Gesetz über die Dorfgemeinden schnell zu erledigen, mit Schwierigkeiten bei der Verabschiedung des Gesetzes über die Stadtgemeinden rechnen müsse, und erwähnte außerdem, daß die Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen auf Grund der neuen Wahlordnung Ende Juni 1925 werden stattfinden können.

Wie die Franzosen die polnischen Arbeiter ausnutzen.

Über die Lage der polnischen Arbeiter in Frankreich hat der Prälat Dr. Godlewski, der vor einigen Wochen in Frankreich weilte, um die Lage der polnischen Arbeiter in Frankreich zu studieren, einem Mitarbeiter der „Rzeczpospolita" Mitteilungen gemacht. Der Prälat charakterisierte die Lage der polnischen Auswanderer in Frankreich wie folgt:

Auf Grund der beobachteten Tatsachen muß ich leider feststellen, daß es den polnischen Arbeitern, von denen es in Frankreich jetzt, ihre Familien mitgerechnet, eine halbe Million gibt, im allgemeinen nicht besonders geht. Sie arbeiten hauptsächlich in den Fabriken und Gruben Nordfrankreichs, ein bedeutender Teil von ihnen in Lothringen und im Elsaß sowie in den Seidenfabriken um Lyon. Auf dem Lande arbeiten gegen 50 000 Arbeiter. Die Landarbeiter erhalten gegen 150 Franken monatlich und haben freies Leben, über das sie sich allgemein beklagen. Ihre Wohnungen sind meist schlecht. In vielen Orten müssen sie sogar am Sonntag arbeiten. Die Kontrakte werden häufig nicht gehalten. Oft erhalten die Arbeiter nach ihrem Eintreffen in Frankreich auch weder den verabredeten Lohn, noch eine entsprechende Wohnung. Sie werden gewöhnlich in Baracken untergebracht, in denen es keine Küchen und Öfen gibt. Der Lohn eines polnischen Arbeiters ist fast überall geringer, als der eines französischen Arbeiters, und dabei muß der polnische Arbeiter schwerer und mehr arbeiten, als der französische. Der polnische Arbeiter ist gewöhnlich gegen seine Ausnutzung hilflos. Anders weiß sich in solchem Falle der tschechische Arbeiter zu helfen, der beim Verlassen seines Landes von den tschechischen Behörden eine besondere Instruktion erhält, die angibt, was er zu tun hat und an wen er sich um Hilfe zu wenden hat. In den meisten Ortschaften, wo polnische Arbeiter leben, gibt es keine polnischen Schulen, z. B. gibt es in Courières, wo 15 000 Polen leben und 7200 polnische Kinder sind, keine einzige Schule; die tschechischen Kinder, von denen es dort nur 400 gibt, haben dagegen zwei Schulen. Die Direktion der Fabrik erwiderte auf meine Frage, warum die polnischen Schulkinder benachteiligt würden, das sei nur deshalb geschehen, weil bis jetzt niemand die Direktion um die Einrichtung polnischer Schulen gebeten habe. Es gibt zum Glück Ausnahmen, es gibt Ortschaften, wo Schulen und Geistliche vorhanden sind, aber die Zahl dieser Orte ist nicht groß. Unter den polnischen Arbeitern nimmt die Demoralisierung immer mehr zu. Die Löhne der polnischen Arbeiter sind im allgemeinen niedrig und reichen häufig nicht einmal für den Lebensunterhalt aus; namentlich dort, wo die Arbeiter in Baracken wohnen müssen. Der tägliche Unterhalt kostet allerdings nur 7 Franken (nicht volle zwei Zloty). Aber wenn eine Familie aus vier Personen besteht und der Vater nur 18 Franken oder 5 Zloty täglich verdient, so reicht das nicht einmal für das Essen in den Kantinen. Das Verhältnis der französischen Arbeiter zu den polnischen ist kein schlechtes. In letzter Zeit hatte es sich jedoch etwas verschlechtert, hauptsächlich infolge der Befürchtung, daß die polnischen Arbeiter eine Herabsetzung der Löhne herbeiführen könnten."

Der Prälat spricht sich zum Schluß entschieden dagegen aus, daß zahlreiche französische Werbebüros in Polen Arbeiter nach Frankreich anwerben. Diese Büros hätten Agenten, die im ganzen Lande tätig seien und viele Leute auszuwandern veranlaßten, die gar nicht wüßten, was für sie ... Einhalt geboten werden. Die Regierung sollte Einhalt geboten werden. Die Regierung müßte in Polen Arbeiten ausführen, bei denen tausende von Arbeitern beschäftigt werden müßten.

Ein typisches Beispiel für die Krisis in der Landwirtschaft.

Aus dem Wirsitzer Kreise wird dem „Dziennik Poznański" geschrieben: Vor 14 Tagen fand ein Termin zur Zwangsversteigerung einer kleinen Besitzung, die bei Lobsens gelegen ist, statt. Reflektanten waren in dem Termin viele erschienen, hauptsächlich waren es indessen Leute, die aus Neugierde gekommen waren, da über größere Mengen Bargeld keiner verfügte. Bei der Festsetzung des Mindestkaufpreises zeigte es sich, daß bei der Subhastation die Rente, die auf dem betreffenden Grundstück lastete, und die für das Landamt (Urzad Ziemski) eingetragen ist, in voller Höhe aufgewertet werden muß. Deshalb war der niedrigste Kaufpreis so hoch, daß keiner der Anwesenden sich an dem Bieten bei der Versteigerung beteiligen konnte. Es mußte deshalb auf Antrag der Gläubiger der Termin aufgehoben werden. Dieser Vorfall ist, wie das genannte Blatt schreibt, charakteristisch für die heutige Lage der Landwirtschaft. In demselben Wirsitzer Kreise stehen in nächster Zeit zwei weitere Subhastationstermine bezüglich landwirtschaftlicher Wirtschaften an.

Polen bis zur neuen Ernte mit Getreide versorgt.

Warschau, 10. Januar. PAT. In der heutigen Sitzung im Ministerium für Handel und Industrie unter Vorsitz des Ministers Kiedron wurde nach mehrstündigen Beratungen festgestellt, daß sich in gewissen Gegenden Kleinpolens und in bestimmten Zonen der östlichen Wojewodschaften Getreidemangel bemerkbar machen dürfte, es überwog jedoch die Ansicht, daß im allgemeinen die zur Verfügung stehenden Getreidevorräte zur Deckung des Bedarfs bis zur neuen Ernte in ganz Polen ausreichen müssen und können.

Es wurde eine ganze Reihe von Forderungen an die Adresse der Regierung vorgebracht. Der Minister versprach, diese Postulate wohlwollend zu prüfen und sie in kürzester Zeit dem Wirtschaftskomitee und dem Ministerrat zu unterbreiten.

Republik Polen.

Gründung eines Zentrums im Sejm?

Wie der „Przegl. Wiecz." erfährt, haben einige Politiker der Christlichen Demokratie und des Piast während der Sejmferien über die Bildung einer Zentrumsgruppierung beraten. Die Verhandlungen begannen mit denjenigen politischen Gruppen, die den genannten Parteien am nächsten stehen.

Kommunisten in Offiziersuniformen.

M. Im Kreise Slonim wurden dieser Tage zwei Autos beobachtet, denen Offiziere entstiegen, die kommunistische Propagandaschriften an die Bevölkerung verteilten. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um bolschewistische Agenten, die die Offiziersuniform angezogen hatten, um auf die Bevölkerung größeren Eindruck zu machen.

Terror und Gegenterror in Ostpolen.

OE. Moskau, 11. Januar. Zu dem angeblichen Plan des polnischen Ministers Thugutt, die Bauern der Ostmarken für die in ihren Gemeindebezirken gegen Gutsbesitzer verübten Bandenüberfälle haftbar zu machen, um sie so zur Teilnahme am Kampf gegen die Banden zu zwingen, teilt die „Prawda" mit: Die Kommunistische Partei des polnischen Weißrußland habe ihrerseits beschlossen, für die etwaige Bestrafung von Bauern auf der Grundlage der Thuguttschen Bestimmungen die polnischen Gutsbesitzer, Geistlichen und Beamten verantwortlich zu machen und durch rücksichtslosen Terror gegen sie für den auf die Bauern ausgeübten Druck Rache zu nehmen.

*

Die polnische Radio-Sendestation. Wie aus Warschau gemeldet wird, wird dort die polnische Radio-Sendestation in der nächsten Zeit in Betrieb gesetzt werden.

Deutsches Reich.

Die Kosten der Ruhrbesetzung.

Paris, 12. Januar. PAT. Dem „Echo de Paris" zufolge betragen die Kosten der Ruhrbesetzung etwa 114 Millionen Goldmark. Die Kosten der wirtschaftlichen Okkupation, die etwa 50 Millionen Goldmark betragen, werden aus den Einnahmen gedeckt, die aus dem Ruhrgebiet gewonnen wurden. Der Rest entfällt auf die militärische Besetzung.

Aus anderen Ländern.

Lärmszenen im Wiener Justizministerium.

Wien, 10. Januar. Im Justizministerium kam es heute vormittag zu lärmenden Szenen. Der Vorsitzende hatte einen Antrag über Abänderung des Mieterschutzgesetzes auf die Tagesordnung gestellt, während die Sozialdemokraten verlangten, daß ihr Antrag als erster Punkt auf die Tagesordnung kommen muß. Die Sozialdemokraten riefen dem Vorsitzenden zu: „Verlassen Sie den Saal!" Die bürgerlichen Mitglieder des Ausschusses verhielten sich vollkommen passiv. Plötzlich brachte der sozialdemokratische Abgeordnete Weber eine Menge Automobilhupen in den Saal, womit während der ganzen Mittagsstunde die Besprechungen gestört wurden. Alle Einigungsverhandlungen zwischen den Führern der beiden Parteien sind ohne Erfolg geblieben.

Eine englische Luftflottenbasis in Singapore.

London, 12. Januar. PAT. Nach Informationen des „Daily Expreß" beabsichtigt die englische Regierung, in Singapore eine große Luftflottenbasis zu errichten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Amtssprache im inneren Postverkehr.

Nach einer Verordnung des Ministers für Handel und Gewerbe vom 20. v. M. müssen die Anschriften aller Postsendungen und Telegramme im inländischen Verkehr in der Staatssprache, d. h. der polnischen, mit lateinischem Alphabet ausgefüllt werden. Der Name des Bestimmungsortes (des Postamtes) muß in dem Post-, telegraphischen und Fernsprechverkehr in der polnischen Staatssprache mit dem amtlich festgestellten Namen mit lateinischem Alphabet angegeben werden. Im Inhalt der Telegramme wird die Benutzung einer offenen Sprache aller europäischen Staaten, sowie der lateinischen, hebräischen und japanischen Sprache bei Anwendung des lateinischen Alphabets zugelassen. In den Ferngesprächen werden keine Beschränkungen bezügl. der Sprache der geführten Gespräche vorbehalten. Im Falle der Nichteinhaltung dieser Vorschriften hat die Postverwaltung das Recht: den Empfang einer registrierten Sendung oder eines Telegramms abzulehnen; sich von der Haftung zu befreien: wegen gewöhnlicher Briefsendungen für nicht richtige Einhändigung oder Rücksendung an den Aufgabeort, bezüglich der Ferngespräche für richtige Erfüllung der Wünsche des Interessenten.

Danzig—Warschau im Flugzeug in einer Stunde 20 Min.

Am Sonnabend ist der polnische Flugrekord auf der Linie Danzig—Warschau von dem Piloten des Tero-Lloyd Herrn Burzyński geschlagen, indem Herr B. die Strecke in einer Stunde 20. Min. zurücklegte. Der Schnellzug fährt auf dieser Strecke 9 Stunden 42 Min.

Banknotenumtausch.

Angesichts der Mißverständnisse, die sich aus der Nichtannahme beschädigter Banknoten ergeben, klärt die Bank Polski auf, daß leichtbeschädigte, eingerissene oder befleckte Zlotyscheine, die aber alle Nummern und Unterschriften besitzen, von allen angenommen werden müssen, da die Bank Polski solche Scheine ohne Abzug und Beschränkung eintauscht. Scheine mit beschädigten Nummern oder Unterschriften, oder auch solche, bei denen ein Viertel fehlt, sind in der Bank Polski umzutauschen.

Kleine Rundschau.

* **Wenn einer Pech hat.** In Bühnenkreisen erzählt man sich: Franz Lehar, der bekannte Operettenkomponist, der, äußerst streng gegen sich, unermüdlich arbeitet, stellt auch harte Anforderungen an seine Librettisten, die oft Nächte hindurch in seiner Ischler Villa arbeiten müssen. Einer seiner Librettisten machte sich eines Nachts dies zunutze und verließ nach dem Abendessen sein trautes Ischler Heim, um, wie er der liebenden Gattin sagte, mit Lehar zu arbeiten. Ihm stand aber ganz anderes im Sinne. Er wollte etwas unternehmen, was sein Herz erfreute. Um ein Uhr nachts ertönten plötzlich Feuersignale und bald darauf durchrasten Feuerwehrwagen die stillen Straßen der Sommerfrische. Die Gattin des Librettisten fährt aus dem Schlafe auf, stürzt ans Fenster und sieht zu ihrem Schreck, daß der Dachstuhl der gegenüberliegenden Lehar-Villa brennt. Sie wirft rasch Kleider um und eilt in die Villa Lehar, um zu helfen. Sie fragt nach ihrem Gatten, aber niemand weiß, wo er ist. Bis nach drei Uhr leistet sie Frau Lehar Beistand. Dann begibt sie sich todmüde wieder nach Hause, woselbst ihr Gatte noch nicht eingetroffen ist. Eine halbe Stunde später kehrt der Librettist heim, ist betroffen, als er seine Gattin wach antrifft und ruft ihr zufrieden lächelnd zu: „Heute waren wir aber fleißig. Das erste Finale ist fertig." — — Tableau.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 10.

Bromberg, Mittwoch den 14. Januar 1925.

Pommerellen.

13. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die Krankenkasse der Stadt Graudenz weist die im Verwaltungsbezirk der Stadt wohnhaften Arbeitgeber erneut darauf hin, daß Gratifikationen jeder Art, insbesondere Weihnachtsgratifikationen, dem Lohn oder Gehalt zuzurechnen sind. Daher ersucht die Kasse die Arbeitgeber, binnen acht Tagen den Betrag, bzw. den Wert aller gewährten Feiertagszulagen (Weihnachtsgratifikationen) oben bezeichneter Art mitzuteilen.** *

*

e. **Folgen der hohen Patentgebühren.** Auch hier machen sich immer mehr die Folgen der hohen Patentgebühren und der Bestimmung bemerkbar, daß für jede besondere Verkaufsstelle, ja für verschiedene Artikel desselben Geschäfts besondere Patente gelöst werden müssen. Verschiedene Geschäfte z. B., die zwei Ausschankstellen für besseres und einfacheres Publikum unterhielten, haben eine bereits geschlossen. *

A. **Zwangsversteigerungen** werden immer häufiger. Am Sonnabend wurden in einem der ältesten und größten Materialwarengeschäfte die von dem früheren Besitzer gepfändeten Waren gerichtlich versteigert. *

* **Die Graudenzer Kriminalpolizei** legt Wert auf Verbreitung der Tatsache, daß sie einen gut ausgebildeten Polizeihund besitzt, dieser jedoch nur dann seine Aufgabe gut erfüllen kann, wenn bei Mord und Diebessachen sofort die Polizei gerufen wird, ehe noch die Spuren durch eigene Nachforschungen resp. durch längeres Warten verwischt werden. Räumlichkeiten, in denen derartige Verbrechen geschehen sind, dürfen danach nicht betreten und die darin befindlichen Gegenstände nicht berührt werden, bevor die Kriminalpolizei eintrifft. Wenn diese Vorschriften befolgt werden, wird auch die Arbeit der Polizei sowie des Hundes bessere Aussichten auf Erfolg haben. *

e **Freigabe der Guttemplerloge.** Die Loge der Guttempler, die nach der so viel Aufsehen erregenden Haussuchung und Verhaftung verschiedener Mitglieder geschlossen wurde, ist jetzt wieder freigegeben worden. *

A **Schadenfeuer und Ofenanlage.** Am Sonnabend brannte es auf dem Stadtgut Tarpen, und ein schadhaftes Ofenrohr war die Brandursache. Die ausgerückte Feuerwehr konnte das Feuer bald löschen. Sonntag erscholl die Sirene bereits wieder; ein neues Kleinfeuer aus derselben Ursache. Brände, die durch Heizungsanlagen entstehen, sind recht häufig, da Öfen und Herde in vielen Häusern recht schadhaft sind. Die niedrige Miete reichte nicht zu den Steuern, und da blieb für Reparaturen nichts übrig. Es sind zudem fast alle deutschen Ofensetzer ausgewandert, und die wenigen zurückgebliebenen sind derart mit Arbeiten überhäuft, daß man sehr lange warten muß, ehe Reparaturen ausgeführt werden. Es kommt noch hinzu, daß viele der jetzigen Mieter mit der Einrichtung der modernen Ofenanlagen nicht bekannt sind. Durch unzweckmäßiges Heizen wurden gute Öfen in kurzer Zeit völlig zerstört. Bei Umzügen werden Ofentüren, Herdringe und andere Gegenstände sogar manchmal von den abziehenden Mietern mitgenommen. *

Thorn (Toruń).

╪ **Eine Neuerung im polizeilichen Meldewesen tritt in Thorn mit dem 15. d. M. in Kraft. Bisher befand sich das Einwohner-Meldeamt im Rathause Zimmer 8. Gemäß Verfügung des Stadtpräsidenten übernimmt vom genannten Tage ab die hiesige Staatspolizei die Führung dieses Amtes,** so daß sämtliche An-, Ab- und Ummeldungen nicht mehr im Rathause, sondern bei den einzelnen Polizeikommissariaten erfolgen müssen. Das Polizeikommissariat I auf dem Staromiejski Rynek (Altstädtischer Markt) Nr. 10 ist zuständig für die Einwohner der Alt- und Neustadt, der Jakobsvorstadt, des Stadt- und des Hauptbahnhofs und der Bazarkämpe; das Polizeikommissariat II in der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) Nr. 87 für die Einwohner der Bromberger Vorstadt und nächsten Umgebung und endlich das Kommissariat III im ehemaligen Amtshaus auf Mocker (Mokre), ul. Kosciuszki (Lindenstraße) Nr. 24 für die Einwohner der Vorstadt Mocker. **

╪ **Waschanstalten** waren vor dem großen Kriege wohl in jeder mittleren Stadt anzutreffen. Thorn besaß damals vier dieser Anstalten, und zwar „Frauenlob“ (Palm), „Edelweiß“, Hoppe und (auf dem Schießplatz) die von Matzdorff. Sämtliche Unternehmen waren stets sehr gut beschäftigt, so daß sie wohl bestehen, sich zum Teil auch noch beträchtlich vergrößern konnten. Der Mangel an guten Waschmitteln, der während des Krieges eintrat, veranlaßte viele Hausfrauen, ihre „große Wäsche“ wieder im eigenen Hause vornehmen zu lassen, wo man eine Kontrolle über die angewendeten Mittel besaß. Die Wäscherei im Hause hat sich dann wieder so fest eingebürgert, daß die Waschanstalten nach dem Kriege nicht mehr recht florieren wollten. Zwei Anstalten gingen nach Abwanderung ihrer Besitzer ein, eine infolge Todesfalls. Die Wäscherei „Edelweiß“ wurde von dem abwandernden Besitzer verkauft und wurde von dessen Nachfolger, Herrn Kociurski, in der alten Art und Weise weitergeführt. Sie hat nunmehr auch ihren Betrieb endgültig eingestellt. **

╪ **Die letzte Wiederholung** des Weihnachtsmärchens „Prinzessin Huschewind“ der Deutschen Bühne Thorn fand am letzten Sonntag nachmittag vor gut besetztem Hause statt und wurde von der Kinderschar begeistert aufgenommen. **

***Dirschau** (Tczew)), 12. Januar. **Die Deutsche Bühne in Bromberg verschaffte Sonnabend abend** unserer Dirschauer Theatergemeinde ein paar genußreiche Stunden durch ein Ensemblegastspiel. **Gegeben wurde der Schwank „Das Opferlamm“. Der Saal der Stadthalle war ausverkauft, und nach der mit Beifall aufgenommenen Vorstellung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.** — Gestern früh um ½8 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr nach der Poststraße gerufen, wo in dem Hause Nr. 11, dem Kaufmann v. Tadden gehörig, ein Deckenbrand ausgebrochen war. Die Feuerwehr löschte den Brandherd ab, wobei aber ein Teil des Daches abgedeckt sowie auch ein Schornstein abgebrochen werden mußte. Die Brandursache dürfte wahrscheinlich auf den unfachgemäßen Anbau eines Ofens zurückzuführen sein. Bei Abschluß der Löscharbeiten machte sich leider Mangel an Wasser bemerkbar. Der Hydrant gab plötzlich kein Wasser mehr, trotzdem nur aus einer Schlauchleitung Wasser gegeben wurde. Es ist dies auf den bekannten Wasserrückgang in unserem Wasserwerk zurückzuführen.

h **Górzno**, Kr. Strasburg, 10. Januar. Wie im vorigen Winter, so werden auch jetzt in unseren Wäldern die Zapfen der Kiefer zwecks Gewinnung von Kiefernsamen gesammelt. Die Zapfen müssen zur Winterszeit, wenn sie noch im grünen Zustande sich befinden, bevor sich das Zapfengehäuse geöffnet und seinen Samen verschüttet hat, gesammelt werden. Man sammelt die Zapfen gewöhnlich im Schlage von den gefällten Bäumen. Da aber in diesem Jahre keine Schläge gemacht werden, bereitet das Sammeln größere Schwierigkeiten als sonst; auch ist dieses Jahr die Zapfenernte geringer. Im vorigen Winter haben es manche Leute verstanden, bis zu zwölf Zentnern diese Zapfen zu sammeln und an die betreffende Försterei abzuliefern. — Wie bereits gemeldet, wird in unseren Waldungen nur Holz aus der Durchforstung geschlagen. Die Holzmenge aus der Durchforstung ist bedeutend; denn verschiedene Gärten (Jagen) werden seit vielen Jahren das erstemal durchgeforstet. In manchen Revieren sind nicht weniger als 16 Sägen (32 Mann) beschäftigt. Infolge des großen Holzangebots sind auch die Preise gesunken. Brennholz erhält man schon für die Taxe. Bei Nutzstangen, die stück- und klassenweise verkauft werden, ist das Angebot bei weitem größer als die Nachfrage.

dr **Tuchel** (Tuchola), 12. Januar. Am 2. Januar d. J. wurde das Kreissiechenhaus geschlossen, das unter dem Namen „Caspari-Liskauhaus“ eine wohltätige Stiftung des im Frühjahr 1924 verstorbenen Rittergutsbesitzers M. Caspari-Liskau an den Kreis Tuchel war. Im Jahre 1909 kaufte Herr Caspari das Gutshaus Neutuchel von der Ansiedlungskommission und schenkte es dem Kreise mit der Bedingung, daß es als Kreissiechenhaus verwendet werden sollte. Außer dem Hausvater mit seiner Familie bewohnten das Haus 33 sieche und gebrechliche Leute. Vor der Übergabe des Kreises an Polen im Jahre 1920 wanderte der Hausvater ab, und kontraktlich wurden zwei katholische Schwestern des hiesigen Krankenhauses angestellt. Der Kreisausschuß hatte Ende vergangenen Jahres beschlossen, das Kreissiechenhaus eingehen zu lassen und das Haus als Dienstwohnung für den Kreisausschußsekretär einzurichten. Die Insassen des Siechenhauses wurden den Gemeinden zurückgesandt und die Schwestern ohne vorherige Kündigung entlassen. Am 2. Januar bezog der Kreisausschußsekretär das sehr geräumige Haus, das zuvor für seine Wohnzwecke renoviert und teilweise umgebaut werden mußte. Das Vorgehen des Kreisausschusses ist sehr bedauerlich, da nunmehr viele frühere Insassen des Siechenhauses auf fremde Hilfe angewiesen sind, die ihnen in den Armenhäusern der Dorfgemeinden nicht in demselben Maße wie bisher zuteil werden kann. Man ist gespannt, was die Wojewodschaft und der Landesstarost zu diesem Schritt des Kreisausschusses von Tuchel sagen wird. — In Neutuchel und Koslinka haben die Gemeindevorsteher Erhebungen über die Staatsangehörigkeit derjenigen Personen gemacht, die vor dem Jahre 1908 Ansiedlungen erworben haben, die Auflassung aber erst nach dem November 1918 erhielten. Vor einigen Jahren mußten sie ihre Stellen verlassen und wanderten nach Deutschland ab. Nach den Wiener Verhandlungen hätten sie ihre Grundstücke behalten können. Es ist anzunehmen, daß ihnen ihr Eigentumsrecht nunmehr wiederhergestellt wird.

et. **Tuchel**, 11. Januar. Im Holztermin der Oberförsterei Taubenfließ — Golabek —, welcher in der hiesigen Schloßbrennerei anberaumt war, konnten die recht zahlreich anwesenden Kauflustigen Brennmaterial fast durchweg für die amtlich angesetzten Preise erstehen. Für einen Raummeter Kiefernkloben betrug die Taxe 6 zł — hier wurde in späterer Stunde der Preis um 50 gr gesteigert —, für Kiefernrundholz 4 zł — ging für die Taxe fort —, die gleiche Menge Stangenholz, 4 Meter lang, 2,50 zł. **Daß die Brennholzpreise die letzten Monate hindurch sich auf gleicher Höhe halten, ist darauf zurückzuführen, daß Kohle in Masse und zu mäßigen Preisen jederzeit zu haben ist. Die Hoffnung, daß die umfangreichen Abholzungen im Raupenfraßgebiet die Brennholzpreise in der Heidegegend drücken würden, kann begraben werden; Schlag nach Schlag wird meist zu Telegraphenmasten und zu Grubenholz zugerichtet;** das Ast- und Strauchwerk des Abhiebes liefert allerdings billiges Brennmaterial, das aber nur den den Hiebstellen nahe gelegenen Heidedörfern zugute kommt. — Wegen Beleidigung des Oberförsters Ulrich in Sommersin hatte sich Frau C. aus N. vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. In einem Schreiben an die Wojewodschaft hatte die Angeklagte den Oberförster bezichtigt, daß er nur mit polenfeindlichen Deutschen Verkehr pflege, ferner habe er zum Basar des Deutschen Frauenvereins zu Tuchel 12 Hasen gestiftet, er sei evangelisch und in seinen Handlungen überhaupt als staatsfeindlicher Deutscher anzusprechen. Der von Frau C. aufgebotene Zeugenapparat versagte; der Anklagevertreter beantragte eine Sühne von 130 zł, der Gerichtshof ging über das beantragte Strafmaß hinaus, die Angeklagte wurde zu einer Geldbuße von 300 zł und zur Tragung der beträchtlichen Kosten verurteilt.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 12. Januar. Die früher lange Jahre im Pennerschen Gasthofe in Michlau stationiert gewesenen staatlichen Beschäler werden in diesem Jahre beim Gutsbesitzer Siebrandt in Brattwin in Station kommen. Eine neue staatliche Beschälstation soll in dem unteren Teile der Schwetz-Neuenburger Niederung errichtet nutzung der Kunststraßen. Industrielle Anlagen, welche Station nehmen. — Der Nachbarkreis Mewe beginnt auch mit der Einziehung einer Extrasteuer für Benutzung der Kunststraßen. Industrielle Alagen, welche größere Lasten zu fahren haben, wie Schneidemühlen, sind zu der Steuer veranlagt nach der Menge des transportierten Holzes. — Die evangelische Pfarrstelle in Osche ist nach Versetzung des Pfarrers Huß nach Rogasen noch immer nicht besetzt worden. Ohne Geistlichen sind im Superintendenturbezirk noch die Pfarrstellen Lubiewo, Lianno, Bülowsheide, Warlubien und Schmentau. In Schmentau wurde das Pfarrhaus als Wohnung für Staatspolizeischutzleute beschlagnahmt.

Das deutsche Bevölkerungsproblem.

Aus einer Rektoratsrede des vor kurzem verstorbenen deutschen Frauenarztes Ernst Bumm.

Zum Antritt seines Rektorats der Berliner Universität (15. Oktober 1916) hatte Ernst Bumm, der große Chirurg und Gynäkologe der Berliner Universität, der in diesen Tagen in München verschieden ist, als Gegenstand seiner Festrede das deutsche Bevölkerungsproblem ausersehen. Wenn auch die später im Druck erschienene Rede im Anhang ein überaus großes Quellenmaterial anführt, die Ausführungen des erfolgreichen Gynäkologen hatten so gar nichts von der Arbeit am Studiertisch. Sie waren voll lebendiger Wirklichkeit, von packender Anschaulichkeit. Diese Vorzüge waren durchaus nicht die bloße unmittelbare Wirkung des gesprochenen Wortes. Sie leben auch noch heute in der gedruckten Rede fort, an die in den Nachrufen der Presse, in der „Voss. Ztg.“ sogar mit wörtlichen Zitaten erinnert wird.

Mit Recht betont Bumm in seinen einleitenden Bemerkungen, daß er nicht vom grünen Tisch aus urteilt, daß er seine Bemerkungen über das Bevölkerungsproblem vom Standpunkt eines Arztes macht, der die ganze Entwicklung **der Dinge bei uns miterlebt hat. Mit Entschiedenheit** bestreitet er, daß die Erbanlagen der Völker im Laufe ihrer Entwickelung durch eine Art Altersveränderung erschöpft oder durch äußere Einflüsse geschädigt werden und dadurch die Fähigkeit zur Vermehrung allmählich verlieren. Es gibt für historische Zeiten wenigstens kein physisches Altern der Völker. Die natürliche Vermehrungskraft der Völker ist heut dieselbe wie zurzeit ihrer stärksten Zunahme. Physisch hat sich nichts geändert. Geändert hat sich etwas anderes an den Menschen, was viel labiler und an äußeren Beeinflussungen viel zugänglicher ist als der Leib: das ist die seelische Verfassung der Masse.

In die Volksseele ist der Wille zur Einschränkung der Kinderzahl eingezogen und zieht immer weitere Kreise. Die Verschiebung der gesamten Lebensauffassung nach der materiellen Seite hin, der Verlust der Ideale, die Emanzipation von religiösen und moralischen Grundsätzen haben sich in Deutschland in den letzten Dezennien vor dem Kriege vollzogen, sie sind in dem glänzenden Aufschwung des nationalen Wohlstandes wenig beachtet worden, haben aber in erster Linie beschleunigend auf den Geburtenrückgang gewirkt und tun es noch heute. „Uns Ärzten, die wir gewohnt sind, alles Menschliche menschlich zu nehmen und zu verstehen, geht oft das Verständnis aus, und wir können nur mit Verwunderung feststellen, wie vollkommen es gelungen ist, in den Anschauungen weiter Volksschichten die Mutterschaft zu einer körperlichen Funktion herabzuwürdigen und sie von dem letzten Rest des Glanzes und der Heiligkeit zu entkleiden, mit denen Jahrhunderte sie umgeben haben. Dem Frauenleben ist damit ein hohes Ideal, eine mächtige Stütze genommen und nichts dafür gegeben worden. Männerrechte sind kein vollgültiger Ersatz, denn niemand kann sich seiner Natur entäußern.“

Bumm zeigt dann, daß dank unserer hygienischen Fortschritte und sozialen Reformen die Sterblichkeit abgenommen hat und so, trotz des Geburtenrückganges, der Überschuß ungefähr gleich groß geblieben ist. Daher ist Deutschlands Bevölkerung bis in die letzte Zeit vor dem Kriege noch alljährlich um 800 000 Menschen gewachsen. Aber, so fährt er resigniert fort, wer Gelegenheit hat, der breiten Volksmasse den Puls zu fühlen, wird keine sehr hoffnungsvolle Prognose stellen können. Der Wille gegen das Kind, nicht das erste, aber das zweite und dritte, nimmt zu, er verbreitet sich wie eine Art psychisches Kontagium, von Familie zu Familie, von Frau zu Frau, und schreckt bei vielen schon jetzt vor keiner Gefahr und auch vor dem Verbrechen nicht mehr zurück. Wenn die Abnahme der Geburten mit der gleichen Geschwindigkeit wie in den vergangenen Jahren weitergeht, dann sind wir nicht mehr weit von der Sterberate, die jetzt 160 beträgt, entfernt. Frankreich hat den Weg von einem nachwuchsreichen Lande bis zur Stagnation in hundert Jahren zurückgelegt. Bei der deutschen Gründlichkeit liegt es nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß wir zu demselben Weg nur die halbe Zeit brauchen.

Bumm bekennt sich als entschiedener Gegner der malthusianischen Anschauungen. Steigende Nationen, so fährt er fort, zeigen einen starken Willen zur Vermehrung, die Einschränkung der Nachkommen ist immer ein Zeichen des Abstieges gewesen und das schlechteste Schutzmittel für soziale Errungenschaften. Wenn ein Volk einmal im Laufe seiner Kulturfortschritte den bequemen Weg der Nachkommeneinschränkung beschritten hat, dann ist es schwierig, die Menschen wieder auf den mühsamen Pfad der natürlichen Entwicklung zurückzuführen. Gesetzliche Maßnahmen helfen nicht, gleichgültig, ob sie in Form von Prämien oder Privilegien für zahlreiche Kinder oder in Form von Gehaltsdifferenzierungen und Junggesellensteuern als Strafe für zu wenig oder keine Kinder gedacht sind. Dies gilt auch in bezug auf die soziale Gesetzgebung, von der nur etwas zu erwarten ist, wenn sie sich mit werktätiger Hilfe verbindet . . .

Es klingt wie ein Hohn, um ein paar Mark Wochengeld einer Mutter zuzumuten, noch mehr Kinder zu bekommen, wenn sie schon mit denen, die sie hat, schwere Unterkunft findet. Hier hilft nur praktische, zugunsten der armen und mittleren Bevölkerungsklassen berechnete Boden- und Wohnungspolitik, die Vermehrung der Arbeiterkolonien in den Industriezentren. Die Rückführung des armen Volkes aus den Höllen seines Großstadtlebens auf das Land. Aber all diese äußeren Hilfsmittel lassen den Kern unberührt, auf den alles ankommt: die Scheu vor dem Kinde, die dem Volke schon allzu tief in der Seele ist. Wer das ändern und bewirken will, daß die Last des Kinderreichtums von Arm und Reich wieder gerne, mit Freuden und mit Stolz getragen wird, muß auf diesem Gebiet einen Umschwung in dem Denken und Fühlen der Massen herbeiführen und dem krassen Materialismus, bei dem wir vor dem Kriege angelangt waren, eine Bindung des Lebens durch höhere innerliche Ziele entgegenstellen können.

Thorn.

Graudenz.

Statt Karten!
Hildegard Wrase — Albert Geiger
Verlobte.
Wawelno Koronowo.
Januar 1925. 347

Am 10. Januar 1925 wurde der Veteran unserer Innung, Ehrenmitglied derselben,

Julius Kolander

89 Jahre alt, aus diesem Jammertal in die Ewigkeit abberufen. So lange es seine Kräfte zuließen, war er stets ein Vorbild in Pflichterfüllung und kollegialer Treue. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. 342

Bäcker-Innung Bydgoszcz
Hoika, Obermeister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofs, Wilhelmstraße, aus statt.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Geldmarkt

Stellengesuche

Offene Stellen

An- u. Verkäufe



Wohnungen

Möbl. Zimmer

Pachtungen



Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. Januar.

§ **Darlehne für arbeitslose geistige Arbeiter.** Der Bezirksvorstand des Arbeitslosenfonds in Bromberg hat, wie die „Poranna Gazeta" berichtet, einen Kredit erlangt zur Gewährung eines einmaligen zinslosen Darlehns für ein halbes Jahr an arbeitslose geistige Arbeiter. Das Darlehne können geistige Arbeiter über 18 Jahre erhalten, die sich in dem staatlichen Arbeitsvermittlungsamt Friedrichstraße (Długa) 58, nicht später als am 1. Oktober des verflossenen Jahres als arbeitslos gemeldet haben, und die sich nicht selbst unterhalten können und auch keine dauernden oder einmaligen Einkünfte haben und deren monatliches Einkommen 500 zł nicht überstieg. Die Empfänger dieses Darlehns müssen sich verpflichten, das Darlehn innerhalb von 6 Monaten an den Staatsschatz zurückzuzahlen.

§ **Über die Bromberger Holzbörse schreibt J. B. Golin-Lesnikoff**, Geschäftsführer des Danziger Holzexports-Instituts in den „D. N. N." u. a.: Die Gründung der Bromberger Holzbörse, welche schon seit längerer Zeit im Stadium der Organisation verharrt, ruft in den hiesigen Holzhändlerkreisen verschiedene Gerüchte hervor. Jedenfalls wird der Eröffnung der Funktionen Interesse entgegengebracht. Die Erwartungen, die auf die neugegründete Holzbörse gesetzt werden, sind verschiedener Art. Die Danziger Holzindustriellen, die zum Teil ihre Werke in Polen haben, erwarten, daß die Bromberger Holzbörse, welche dazu berufen ist, die zuständigen Regierungskreise zu vertreten, ihnen die Abwicklung der mit der Arbeit in Polen verbundenen Fragen erleichtern und ihre eigensten Interessen nach außen hin nicht beeinträchtigen wird. Dieses um so mehr, da Bromberg doch kein Hafen ist und somit der Gedanke einer unliebsamen Konkurrenz überhaupt nicht auftauchen kann. Für die übrigen Danziger Holzexporteure müßte die Bromberger Börse als Regulierungsapparat ihren Beziehungen zu der polnischen Holzindustrie dienen. Wenn die polnischen Regierungskreise in der Bromberger Holzbörse aber nur ein Institut erblicken, das ausschließlich dazu berufen ist, börsengeschäftliche Funktionen zu verrichten, so ist der Zweck der Gründung verfehlt, denn sie sollte gerade die gesamte polnische Holzindustrie, sowie die zuständigen Regierungskreise im In- und Auslande vertreten, die Geschäftsabwickelung zwischen der polnischen Holzindustrie und dem Auslande erleichtern und regulieren und überhaupt in jeder Hinsicht zur Entwickelung des polnischen Holzexports beitragen. Jetzt, bei Herstellung normaler Wirtschafts- und Handelsbeziehungen ist eine Menge Fragen zu lösen, welche bisher der Entwickelung des polnischen Holzexports hindernd im Wege standen. Es wäre daher zu begrüßen, wenn die Bromberger Holzbörse zusammen mit einer hierzu geeigneten Organisation sich dies zur Aufgabe stellen würde.

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 9. d. M. bei Wichert seine Jahreshauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende; er dankte am Schlusse seines Berichtes den Vorstandsmitgliedern für ihre treue Mitwirkung und den hiesigen Zeitungen für die Unterstützung, die sie dem Verein im Laufe des letzten Jahres zuteil werden ließen. Nach Anhörung des Kassenberichts und des Rechnungsprüfers wurde dem Schatzmeister, Kaufmann Grawunder, Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Seminarlehrer Will, 2. Vorsitzender Oberpostsekretär Slominski, 1. Schriftführerin Frau Sanitätsrat Dietz, 2. Schriftführer Herr Zernikow, 1. Schatzmeister Kaufmann Grawunder, 2. Schatzmeister Fabrikbesitzer Ernst Schmidt, Beisitzer die Herren Maiwald und Libelta, Gerätevewalter die Herren Rettig und Machaliński. — Der Vereinsbeitrag wurde auf jährlich 6 zł festgesetzt, die in halbjährlichen Raten zu erheben sind. Vom 28. bis 30. **November d. J. wird der Verein in Gemeinschaft mit dem hiesigen Kaninchenzüchterverein eine Ausstellung veranstalten, zu der sowohl der Warschauer Zentralverein wie die Großpolnische Landwirtschaftskammer** größere Unterstützungen in bar und in Ehrenpreisen in Aussicht gestellt haben. Die Käfige sollen schon im Laufe des Frühjahrs einer Ausbesserung unterzogen werden. Auf Kosten des Vereins sollen für die Mitglieder die Leipziger „Geflügelbörse" und der Warschauer „Polski Drób" gehalten werden. Zum Schlusse wurden Angebote von Rassengeflügel und Nachfragen nach solchem Geflügel erledigt. In der Februarsitzung wird ein Vortrag über „Polnische Taubenrassen" unter Vorzeigung von lebenden Rassetieren gehalten werden.

§ **Leichenfund.** Gestern wurde in der Brahe, nahe den Mühlen die Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich um den vor etwa vier Wochen spurlos verschwundenen Eisenbahnbetriebsbeamten Pawel Chmielnik. Er hatte, wie seinerzeit berichtet, damals abends nach Beendigung des Dienstes mit mehreren anderen Beamten eine Gastwirtschaft aufgesucht und sich dann vor ihnen getrennt. Am nächsten Morgen erschien er nicht zum Dienst und blieb spurlos verschwunden. Die eingeleiteten Ermittelungen, auch eine Absuchung der Brahe an mehreren Stellen blieben erfolglos, bis gestern die Leiche des Verschwundenen gefunden wurde. Nach den Umständen des Befundes ist ein Unglücksfall anzunehmen, nicht Verbrechen oder Selbstmord.

§ **Beschlagnahmt** wurden bei einer Händlerin, die ihr Gewerbe im Umherziehen betrieb, eine ganze Anzahl von Taschenuhren aus Gold, Silber und Doublé, Ringe u. dgl., neue und alte Waren in buntem Gemisch. Die Untersuchung über die Herkunft der Sachen und über den Besitz eines rechtmäßigen Handelspatents ist eingeleitet.

§ **Abgebrannt** ist gestern Nacht eine Scheune in der Glinker Straße (Glinki) Nr. 40 in Schöndorf (Rupienica). Die Brandursache ist nicht festgestellt.

§ **Ermittelt und verhaftet** wurde von der Kriminalpolizei ein von ihr gesuchter Bandit, der Raubanfälle verübt hatte. Die Festnahme erfolgte in der Umgegend im Walde. Der Mann wurde ins Polizeigefängnis abgeführt und versuchte dort in letzter Nacht auszubrechen, was ihm aber vorbeigelang. Er hatte den Bügel eines Eimers losgerissen und versucht, damit die Gitterstäbe des Fensters zu zerbrechen.

§ **Gestohlen** wurde einem Herrn von einer Frauensperson auf der Straße die Brieftasche mit über 100 zł Inhalt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich u. a. ein Fahrrad (Nr. 180991), das aus einem Diebstahl herrührt. Eigentumsansprüche anzubringen Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 41.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Posen** (Poznań), 12. Januar. In der Wollsteiner Gegend suchte ein Wirt auf sein Grundstück eine Hypothek von 4000 zł. Es meldete sich ein Paar, welches ihm diese Summe zuzuführen versprach. Zu diesem Zweck begaben sich die Drei zusammen nach Posen, wo sie diese Kreditangelegenheit notarisch erledigen wollten. Danach begab sich das Paar mit dem Bauern in das Café Esplanade, wo es ihm erklärte, es werde ihm die vereinbarte Summe in kurzer Zeit zur Verfügung stellen. Hierauf verließ das Paar das Café und kehrte bald darauf mit einer Aktenmappe zurück, welche es dem Bauern unter der Bedingung einhändigte, daß er sie erst auf dem Bahnhof öffnen solle. Der Bauer richtete sich tatsächlich nach diesem Wunsche seiner „Gläubiger", und als er entdeckt hatte, daß sich in der Mappe nur ein Kouvert mit Zeitungsschnitzeln befand, so begab er sich zum Polizeipräsidium, um Anzeige zu erstatten. Es stellte sich heraus, daß es sich um Gertrude Ankiewicz und Władysław Kaczmarek, beide aus Wollstein handelt; der letzte ist übrigens bereits als Pferdedieb berüchtigt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. Januar. Ein blutiges Drama hat sich am Sonntag abend hier abgespielt. Redakteur Wacl. Grabiański vom „Przegl. Pol." erschoß die junge Bankangestellte Isabella Hundt. Die beiden gingen längere Zeit auf der Straße auf und ab, und als sie im Begriff waren, Abschied zu nehmen, zog Gr. plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei tödliche Schüsse auf die H. ab, worauf er sich eiligst entfernte. Die Schüsse hatten aber die Polizei alarmiert, die den Täter verhaftete. Bei seiner Vernehmung gab Gr. an, die H. hätte ihn durch ihr Verhalten zum Zusammenbruch der Nerven und dann zur Katastrophe gebracht. Er habe sich von seiner Frau getrennt, und die H. habe auf seinen Vorschlag, ihn zu heiraten, nicht eingehen wollen. — In der Konditorei an der Wolska Nr. 42 spielte sich Sonntag abend ein anderes blutiges Drama ab. Die Frau des Besitzers Przezdziecki lebte schon längere Zeit mit ihrem Schwager Zurawiński in Unfrieden. Als dieser am genannten Tage die Konditorei in betrunkenem Zustande betrat und von seiner Schwägerin, die an der Kasse saß, auf seinen Gruß keinen Dank erhielt, zog er plötzlich einen Revolver hervor und erschoß sie. Die anwesenden Gäste entwaffneten Zurawiński und übergaben ihn der Polizei.

Kleine Rundschau.

* **Die Schluck-Epidemie.** In Frankfurt a. M. herrscht, wie schon gestern berichtet, seit einigen Tagen eine sehr starke Schluck-Epidemie, deren Höhepunkt anscheinend noch nicht erreicht ist. (Auch in Thorn sind gleiche Fälle beobachtet worden.) Seit 1921, als Paris von der Epidemie stark heimgesucht wurde, war Europa von ihr verschont geblieben, bis sie jetzt wieder in Kopenhagen sehr stark auftrat. Auch in Straßburg scheint sie in sehr starkem Umfange zu grassieren. Hierzu schreibt ein medizinischer Mitarbeiter der „Voss. Zeitg.": Epidemien ähnlicher Art sind in den letzten Jahren gar nicht selten beobachtet worden. Ihre Ursache ist nicht restlos aufgeklärt, aber nach Zeit und Art des Auftretens nimmt man an, daß es sich um eine besondere Erscheinungsform in dem vielgestaltigen Bild der Grippe handelt. Es ist ja bekannt, daß diese in den verschiedenen Jahren in ganz verschiedener Art auftritt. Das eine Mal stehen im Vordergrund hohes Fieber und allgemeine Schwäche, das andere Mal Darmerkrankungen, solche des Gehirns usw. Die Schluckepidemie ist vor den meisten anderen Grippeerkrankungen dadurch ausgezeichnet, daß die einzelnen Fälle fast stets fieberfrei und im großen und ganzen recht gutartig verlaufen.

* **Eine wichtige Erfindung.** Paris, 11. Januar. PAT. Wie der „Matin" berichtet, hat ein junger Ingenieur, der in der Postverwaltung beschäftigt ist, eine Erfindung gemacht, die es ermöglicht, Funkdepeschen durch einen Apparat unmittelbar in automatischer Weise zu notieren, während man bekanntlich bis jetzt die gehörten Laute erst sozusagen dechiffrieren mußte, bevor man sie notieren konnte.

* **Von Zahlenmystik.** Wenn der Amerika-Zeppelin für seine große Ozeanfahrt 70 Stunden, Christoph Columbus 70 Tage brauchte und dies zu Zahlenvergleichungen reizt, so kann dies Zahlenspiel leicht fortgesetzt werden. Wenn man z. B. die einzelnen Zahlen der erwähnten Jahre addiert, so ergibt sich sowohl für das Jahr des Columbus, 1492, wie für das des Z. R. III als Quersumme = 16. (Außerdem bestehen die beiden Jahreszahlen aus denselben Ziffern.) Die gleiche Zahl 16 ergibt sich beim zusammenzählen der Buchstaben von Columbus und Zeppelin: 16. Aber auch die Zahlen der im ganzen durchmessenen 9322 Kilometer machen zusammen 16, und ebenso — ist es Zufall — die Zeitzahlen der total gebrauchten Überfahrtszeit, 81 St. 25 Min.: wieder 16.

Handels-Rundschau.

Zur Teilnahme an der Danziger Frühjahrsmesse werden die Industriellen und Kaufleute durch eine Anzeige in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung eingeladen. Bisher liegen in Danzig mehrere Hundert Anmeldungen aus zehn verschiedenen Ländern vor. Das Kreditdepartement des polnischen Finanzministeriums hat bekanntlich genehmigt, daß die polnischen Besucher der Danziger Messe 1500 Zloty nach Danzig ausführen dürfen, wenn sie sich im Besitze einer Messekarte befinden, die bei C. B. „Expreß", Verkehrs- und Reisebureau, Bydgoszcz, für 5,— Zloty zu kaufen ist. Gegen Ablieferung dieser Karte bei der Ankunft in Danzig wird ein Messezeichen, das zum dauernden Besuch der Messe berechtigt, kostenfrei abgegeben. Die Messe beginnt am Donnerstag, 5. Februar, und dauert vier Tage. Bei Gesellschaftsreisen Fahrpreisermäßigung.

Verkauf weiteren polnischen Staatseigentums. Nach dem Ermächtigungsgesetz für den Verkauf polnischen Staatseigentums hat der Warschauer Handelsminister außer der schon neulich erwähnten Eisengießerei und Emaillieranstalt „Blachownia" noch die Radomer Fabrik für Telephon- und Telegraphenapparate, die Lager der staatlichen Raffinerie „Polmin" bei Danzig, die zwischenstädtischen Gasleitungen, einige Bergrechte im Dombrowaer und Olkusker Revier, sowie die Hüttenwerke Bialogen im Radomsker Gouvernement zum Verkauf gestellt.

Brikettsendungen aus Deutschland. Die kürzlich nach einer Mitteilung des „Dziennik Pozn." wiedergegebene Nachricht, daß die Brikettfabriken in Deutschland die Brikettlieferung nach Polen eingestellt hätten, ist unrichtig. Die Brikettlieferung geht nach wie vor vonstatten.

Umschwung der russischen Außenhandelspolitik. Der Volkskommissar der Finanzen Sokolnikow hat kürzlich die Erhöhung der diesjährigen Einfuhr auf 1 Milliarde Rubel angekündigt. Diese Abkehr von der bisher befolgten Außenhandelspolitik der Sowjetregierung ist auf die wachsende Unzufriedenheit der russischen Bauern, sowie auf die Nachwirkungen der Mißernte zurückzuführen. Der staatliche und genossenschaftliche Handelsapparat kann den steigenden Warenbedarf der Bauernschaft nicht decken, der Privathandel ist durch die gegen ihn geführte staatliche Kampagne entkräftet, so daß nur eine verstärkte Einfuhr den überall auftretenden Warenhunger zu stillen imstande ist. Die angekündigte wesentliche Steigerung der Einfuhr könnte unter Umständen weitere wichtige Konsequenzen nach sich ziehen. Die ungeheuer hohen Produktionskosten der Industrie werden einen weiteren Ausbau der russischen Einfuhr erforderlich machen, und zwar sogar in bezug auf Artikel des täglichen Bedarfs, die, wie Zucker und Mehl, schon jetzt in größeren Mengen aus dem Auslande bezogen werden.

Ein neuer hochproduzierender Naphthaschacht in Mraznica erbohrt. Aus Drohobycz wird uns gedrahtet, daß in Mraznica am 4. d. M. ein neuer Schacht „Josef", der der Aktiengesellschaft „Galicia" gehört, erbohrt worden ist. Die Produktion am ersten Tage betrug 10 Zisternen und hat sich am zweiten Tage schon verdoppelt. Hervorzuheben wäre, daß die Produktion selbsttätig infolge starker Eruption vor sich geht. Der Schacht liegt in der Nähe des derselben Aktiengesellschaft gehörenden Schachtes „Sofia", dessen Produktion schon seit Jahren 6 bis 10 Zisternen täglich ausmacht.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 12. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,97½, 26,04—25,91; Holland 210,00, 210,60—209,60; London 24,92, 24,98—24,86; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,82½, 27,89—27,76; Prag 15,63½, 15,67—15,60; Schweiz 100,10, 100,35—99,85; Wien 7,31½, 7,33—7,30; Italien 21,81½, 21,87—21,76.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 12. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,311 Geld, 125,939 Brief; 100 Zloty 101,14 Geld, 101,66 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2318 Geld, 5,2582 Brief; Scheck London 25,2095 Geld, 25,2095 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Geld, 25,22 Brief; Berlin Reichsmark 124,787 Geld, 125,413 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,2468 Geld, 5,2732 Brief; Holland 100 Gulden 212,09 Geld, 213,16 Brief; Kopenhagen 100 Kronen 93,640 Geld, 94,110 Brief; Warschau 100 Zloty 100,69 Geld, 101,21 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 12. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 10. Januar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.665	1.660	1.663	1.667
Japan . . . . . . 1 Yen	1.608	1.612	1.608	1.612
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.30	2.31	2.285	2.295
London . . 1 Pfd. Strl.	20.115	20.165	20.10	20.15
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.499	0.509	0.493	0.498
Amsterdam . . 100 Fl.	169.44	169.86	170.19	170.61
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.99	21.05	20.94	21.00
Christiania . . 100 Kr.	64.12	64.28	64.34	64.00
Danzig . . . 100 Gulden	79.80	80.00	79.70	79.90
Helsingfors 100 finn. M.	10.55	10.595	10.55	10.59
Italien . . . . 100 Lira	17.63	17.67	17.57	17.61
Jugoslavien 100 Dinar	6.92	6.94	7.34	7.36
Kopenhagen . . 100 Kr.	74.91	75.09	75.16	75.34
Lissabon . . 100 Escuto	19.88	19.92	19.88	19.92
Paris . . . . . 100 Frc.	22.50	22.56	22.51	22.57
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.60	12.64	12.61	12.65
Schweiz. . . . 100 Frc.	80.90	81.10	81.16	81.36
Sofia . . . . . 100 Leva	3.025	3.035	3.05	3.05
Spanien . . . 100 Pes.	59.43	59.57	59.63	59.77
Stockholm . . . 100 Kr.	113.00	113.29	113.01	113.29
Budapest . . 100000 Kr.	5.84	5.87	5.825	5.845
Wien . . . . 100000 Kr.	5.907	5.927	5.907	5.927

Züricher Börse vom 12. Januar. (Amtlich.) **Neuyork** 5,18¾, London 24,87, Paris 27,79¼, Wien 72 21/32, Prag 15,60, Italien 21,79¼, Belgien 25,86¼, Holland 209¾, Berlin 123,45.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,58 Zł., 100 franz. Franken 27,41 Zł., 100 Schweizer Franken 98,85 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 12. Januar. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. **Wertpapiere und Obligationen:** 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,00. 8proz. Pańwowa Pożyczka Złota 0,70. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 2,40. — **Bankaktien:** Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 3,00. — **Industrieaktien:** H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,50. Hurt. Spółek Spożywców 1.—3. Em. 0,75. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 95,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24,50. Piechcin, Fabr. Wapna i Cementu 1.—2. Em. 4,00. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,75. „Unja" (vorm. Bentzki) 1. bis 3. Em. 6,00. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,50. Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Jan. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.) Weizen Transaktionspreis 32, Roggen 24,50—25,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 44—46, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 35,25 bis 37,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 39,50, Braugerste 23,50—25,50, Felderbsen 18—21,50, Viktoriaerbsen 27—31, Fabrikkartoffeln 4, Kartoffelflocken 18,75—19,75, Roggenkleie Transaktionspreis 17,25, Hafer 21—22, Serradella (neue) 13—15, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 13,50—15,50, Klee, roter 160—230, schwedischer 100—130, gelber 50—65, weißer 200—250, ungereinigter 20—27. Kartoffeln an den Grenzstationen und Erbsen in gewählten Sorten über Notierung. Tendenz: fest. Nachfrage belebt.

Danziger Getreidebörse vom 12. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 pfd. fest 15—15,60, 118—123 pfd. fest 12,50—14,20, Roggen 116—118 pfd. fest 14—14,30, Gerste feine unverändert 13—14, geringe unverändert 12—12,90, Hafer 10—11,25, Erbsen kleine unverändert 9—12, Viktoriaerbsen unverändert 12—18, Roggenkleie unverändert 8,75, Weizenkleie unverändert 9 per 50 Kg. franko Danzig. Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 34—37 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 38—42 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 12. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 239 bis 243, März 270, Mai 281—280,50—282, Tendenz fester, Roggen märk. 230—236, Febr. 253—254, März 261, April 265, Mai 270,50 bis 271,50, fester, Sommergerste 282—294, Winter- und Futtergerste 202—220, fester, Hafer märk. 179—186, pomm. 167—178, März 209,50, Mai 217,50, fest, Mais loko Berlin 220—222, Mai 211,50, still, Weizenmehl für 100 Kg. 32,75—35, behauptet, Roggenmehl 32,25 bis 34,75, fester, Weizenkleie 16, fest, Roggenkleie 15,50, fest, Raps für 1000 Kg. 405, still, Leinsaat 420—425, still, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 31—34, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 19—20, Peluschken 16—17, Ackerbohnen 18—20, Wicken 16—18, blaue Lupinen 11,5—13, gelbe Lupinen 16—16,50, Serradella neue 16—18, Rapskuchen 18—20, Leinkuchen 26, Trockenschnitzel prompt 9,30, Torfmelasse 9,60—10, Kartoffelflocken 19,50.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 12. Januar. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 132—133, Originalhüttenweichblei 85—87, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 77—78, Remalted Plattenzink 69—70, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,40—2,45, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,55—5,65, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 5,40—5,50, Reinnickel (98 bis 99 Prozent) 3,25—3,35, Antimon (Regulus) 135—137, Silber in Barren, für 1 Kg. 900 fein 94—95.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. Januar in Krakau — 2,16 (2,12), Zawichost 1,01 (0,94), Warschau 1,21 (—), Plock 1,01 (0,94), Thorn 0,94 (0,90), Fordon 1,08 (1,00), Culm 1,05 (1,04), Graudenz 1,07 (1,09), Kurzebrak 1,60 (1,64), Montau 1,05 (1,07), Pieckel 1,07 (1,09), Dirschau 0,92 (0,90), Einlage 2,68 (2,58), Schiewenhorst 2,86 (2,80) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. einschließlich „Die Scholle" Nr. 1.

Hoch-
feuerfeste **Schamottesteine** für Generatoren Kupolöfen Eisenhütten Fassonsteine Normalformat Schamotte-Mehl Schamotte-Platten

Ogniotrwał
Garbary 33 - Tel. 1370

Zentrale feuerfester Materialien.

Bekanntmachung.

Gemäß der Verordnung des Posener Wojewoden vom 20. 12. 1919 Nr. 1861/19 I. G. Dz. Urzędowy Nr. 2/20 werden **vom 20. Januar bis zum 21. Februar** 1925 sogenannte Tage einer abermaligen **Legalisierung** für die **Stadt Bromberg** und zwar nur für die **Polizeibezirke III, IV, V** und **VII** festgesetzt.

Die Interessenten erhalten vom hiesigen Eichamt besondere Aufforderungen, an welchem Tage sie ihre Maße zur Eichung vorzulegen haben.

Es wird auf die hierüber in der nächsten Nummer des Orędownik Urzędowy erscheinende Bekanntmachung hingewiesen.

Bydgoszcz, den 9. Januar 1925.

Miejski Urząd Policyjny.
(—) Hańczewski. 1081

Die öffentl. Versteigerung

findet unwiderruflich

am 17. Januar 1925,

11 Uhr vormittags auf dem Hof des Browar Wielkopolski statt. Versteigert werden folgende Gegenstände, die nicht der genannten Brauerei gehören: 1082

1. **152 Bierkisten,**
2. **455 Biergefäße,**
3. **2 Arbeitspferde,**
4. **3 Wagen (darunt. 1 Rollwagen),**
5. **2 Säcke Pfropfen,**
6. **1 Schreibmaschine (acg)**
7. **1 Aktenregal,**
8. **1 Bücherregal, 1 kleines Regal und 1 Sessel,**
9. **1 Lastauto.**

Inspektorat Kontroli Skarbowej
I. V. **Grzechowiak,**
st. Komisarz Kontroli Skarbowej.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 15. 1. 25, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, ul. Jezuicka 12, eine komplette 359

Ladeneinrichtung
und größeren Posten Samenklee, Buchweizen usw.

meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Lewandowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Bekanntgabe.

Das Adreßbuch der Stadt Bydgoszcz für das Jahr 1925 ist in seinem alphabetischen Teil auf Grund des Meldewesens der Polizei-Reviere aufgestellt worden, wobei sich jedoch ergeben hat, daß eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen die Aenderung ihres Berufes nicht gemeldet hat. Dies trifft sowohl bei Gewerbetreibenden wie auch bei Beamten zu. So z. B. stehen Kaufleute, die heute in leitender Stellung oder auch selbständig sind, noch als Handlungsgehilfen und Beamte, welche längst in höhere Stellungen aufgerückt sind, noch unter dem früheren Dienstgrade gemeldet.

Es wird deshalb das Manuskript des alphabetischen Namenverzeichnisses noch vor der Indruckgabe zwecks Einsichtnahme durch die Interessenten, Richtigstellung und zugleich auch Berichtigung der polizeilichen Meldeblätter in der Zeit von **Freitag, den 16.** bis **Freitag, den 23. Januar d. Js.** an den Wochentagen von 9—3 Uhr im **Einwohnermeldeamt (Polizeigebäude, ul. Grodzka 32)** öffentlich ausliegen; dies schließlich auch, um etwaigen späteren Beschwerden vorzubeugen.

Bydgoszcz, den 13. Januar 1925. 1087

Adreßbuch-Verlag
Weber, Bürodirektor.

Frankreich

Unser Bevollmächtigter fährt Ende d. M. nach Paris und übernimmt Aufträge für Frankreich.
Auskünfte erteilt:

Polska Centrala Handlowa,
Bydgoszcz, Kościelna 5.
Telefon 14—67. 1098

Günstiges Angebot!

45/50 PS.
Deutzer Sauggas-Motor

fast neu, mit **einjähriger** Garantie, sofort, sehr preiswert, **auf Teilzahlung,** zu verkaufen, und

18/20 PS. Rohöl-Motor

Fabrikat **„Hille-Werke", Dresden,** zu gleichen Bedingungen, ferner

1 Rohölgieß-Ofen

komplett, zum Schmelzen von Guss-Rotguss usw., 20 Minuten Schmelzdauer.

Maschinen-Bauanstalt G. m. b. H.
vormals **A. Reeke.** 1038

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 24504

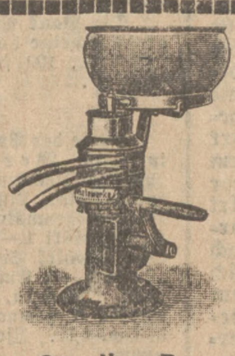
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Kaufen laufend jeden Posten

Grubenholz sowie
Telegraphenstangen

C. J. Targowski i Ska,
Bydgoszcz, Dworcowa 34/5.
Telefon 1273. 1100



„Milena"
Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 24656

CRÊPE DE CHINE

in vielen schönen Farben Mtr. **9.20**
in Ia Qualität, schwere Ware Mtr. **11.40**

verkauft vom **12.-31. cr.**

„CZESANKA"
Gdańska 157. 1116

Gelegenheits-Gedichte ernste und heitere, zu Festlichkeiten aller Art, auch kleine Aufführungen mit gewünschtem Inhalt, Tischreden in Prosa od. Versen, Widmungen etc., werden schnell und gut angefertigt. Off. u. G. 123 an die Geschst. dies. Zeitg.

Für Erdbeeren- u. Spargelpflanzen werden schon jetzt Bestellungen für die Frühjahrslieferung entgegengenommen.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 987



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343

Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Formulare

für

An-, Um- und Abmeldungen
zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Deutsch-ev. Frauenbund.

Am Mittwoch, den 14. Januar 1925, um 5 Uhr, im geheizten Konfirmandensaal der evangel. Pfarrkirche

Vortrag

des Herrn Pastor Kammel-Posen.

Alle deutsch-ev. Frauen sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Zahle 222
Höchstpreise

für Fuchs-, Fischotter-, u. alle anderen Felle. Gerbe und färbe alle Arten fremde Felle u. habe ein Lager in gefärbten u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.

Gerberei und Weißgerberei,
Bydgoszcz, Jasna (Friedenstr.) 17.
Wir gerben jede Art

Felle u. Leder

verb. schlecht gegerbte Felle, kaufen Fuchs-, Fischotter-, Marder-, Hasen-, Kaninchenfelle, Kalb-, Schaf- Ziegen- u. Rinds-Leder u. zahl. Tagespreise. 13532
Feder und Włodarczyk.

Schäferhund

dklbr., auf den Namen „Lux" hör., abh. gek. Bitte abzubr. **Rzepka, Okole,** Chełmińska 14. Vor Ankf. w. gewarnt. 330

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski
Sp. z ogr. p.
24652
Tel. 830. **ul. Marcinkowskiego Nr. 8a.** **Tel. 830.**

Konzern-Vertreter.



Aussteller und Besucher der
3. Danziger Internationalen Messe
5.—8. Februar

dürfen gegen Messeausweis 1500 zł mit nach Danzig ausführen.
Auskünfte sowie Messeausweise für 5 zł erteilt der **Vertreter für Posen und Pommerellen, Georg Wodtke,** Inhaber C. B. **„Express",**
Bydgoszcz, Jagiellońska 46/47. — Tel. 665. 799. 800. 801. 1111

Kino Kristal

Die letzten Tage!
Wer noch nicht gesehen, der eile! 1112

Erster Teil

Quo Vadis...?

Beginn der Vorstellungen: $4^{\underline{45}}$ $6^{\underline{40}}$ $8^{\underline{40}}$

Deutsches Haus
Tel. 1171 **Gdańska 134** **Tel. 1171**

Restaurant **Weindiele**

HOTEL.

Donnerstag, den 15. Januar 1925 findet die

Eröffnung

des vollständig neu hergerichteten Hauses statt.

Es werden nur erstkl. Speisen und Getränke gereicht.

Auswärtige Gäste finden jederzeit gut eingerichtete Fremdenzimmer vor. 1113

Adalbert Behnke.



Ruder-Club Frithjof.

Jahres-Hauptversammlung

am Mittwoch, d. 14. Jan. 1925, abds. 8 Uhr.
Die Mitglieder werden gebeten, **vollzählig** zu erscheinen.
Der Vorstand. 1104

Sonnabend 17. 1.
abends 9 Uhr

GROSSER LUMPENBALL

im Cabaret MAXIM 1117

Vorher ein ausgezeichnetes
Cabaret- und Varieté-Programm

Schönheits-Konkurrenz!

Prämiierung des **originellsten Lumpenkostüms**

Eintritt nur 2 Złoty

einschließlich Programm,
Eintritt für Jedermann!

Jeder Lump gern gesehen

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 15. Jan.
Im Abonnement!
Anfang **7** Uhr:
Mit neuer Ausstattung
Aschenbrödel.
Märchenspiel m. Musik u. Tänzen v. Goerner.
Verkauf am Dienstag (einschl. f. Abonnenten) und Mittwoch in Johnes Buchhdlg., am Donnerstag dagegen an der Theaterkasse.

Freitag, d. 16. Januar
Abends 8 Uhr:
Im Abonnement!
Neuheit! 1115
Musikalischer Einakter-Abend:
Brüderlein fein
Altwiener Singspiel v. Leo Fall.
Der lebende Kamin
Groß. Tanzpantomime (Musik: „Aufforderung zum Tanz" v. Weber).
Amor im Försterhaus
Singspiel von Seiffert.
Gewöhnliche Preise!
Verkauf am Mittwoch (einschließl. für Abonnenten) u. Donnerstag in Johnes Buchh., am Freitag dagegen an der Theaterkasse.